

ÜBERSICHT

AUSSENPOLITIK

WESTEUROPA

(1) Freude an der EG

Die Erweiterung der EG um Griechenland zur Zehnergemeinschaft am 1. Januar 1981, die zunehmende EG- Unabhängigkeit, die Fortsetzung des Getreideembargos gegenüber der Sowjetunion (XNA, 20.3.81) und die neuerdings beschlossene Getreidehilfe der EG an die Bevölkerung der zwei von Naturkatastrophen betroffenen Provinzen Hebei und Hubei (XNA, 18.3.81) haben die chinesische Presse erneut zu einem Hoch auf die EG veranlaßt. Am 17. März beschlossen die Außenminister in Brüssel, 2.000 t Milchpulver und 8.000 t Rapsöl in einem Gesamtwert von 5,2 Mio. europäischen Einheiten (=6,24 Mio. US\$) China zur Verfügung zu stellen. Mit Zufriedenheit nimmt man in China auch zur Kenntnis, daß die Beziehungen zwischen den USA und Westeuropa sich zu festigen beginnen. Brüssel sei sich mit der Reagan- Administration einig über die Mittelost-Frage, über die Erhöhung der NATO-Militärausgaben um jährlich 3% und über eine vorsichtige Haltung gegenüber dem Vorschlag Breschnews zur Einberufung einer amerikanisch-sowjetischen Gipfelkonferenz.

Ende März traf eine 99 Mann starke Delegation unter der Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Gu Mu in Brüssel ein, um dort vom 30. März bis zum 10. April zu verhandeln und Möglichkeiten für eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich des Handels und bei mittel- und langfristigen Investitionen zu finden.

-we-

(2) Gründung einer Sozialdemokratischen Partei in Großbritannien

Aufmerksam verfolgt die chinesische Presse die Gründung einer SDP, die durch die Spaltung der britischen Labour Party am 2. März 1981 eingeleitet worden ist.

Die Gründung einer solchen Partei sei keine Überraschung, da sich die Auseinandersetzungen über Fragen wie Nationalisierung von Unternehmen, Vollbeschäftigung, Austritt aus der EG und einseitige Abrüstung in den Jahren verschärft hätten.

Offensichtlich steht Beijing der Gründung einer solchen SDP mit Sympathie gegenüber: Sie würde auf einen Schlag die drittgrößte Partei und besitze einen Rückhalt beim britischen Mittelstand, der immerhin 60-70% des Wählerpotentials ausmache. Sympathisch findet Beijing das Engagement dieser neuen Partei für die EG.

Im Februar hat die KPCh mit der Sozialistischen Partei Frankreichs (Francois Mitterrand) offizielle Parteibeziehungen aufgenommen (dazu C.a., Februar 1981, 0 3). Könnte sich dieser Vorgang nicht eines Tages auch im Zusammenhang mit einer neuen SDP wiederholen?

-we-

(3) Beijing und die Benelux-Länder: Herabstufung der chinesisch-belgischen Beziehungen

Der "assistierende" chinesische Außenminister Song Zhiguang hat vorgeschlagen, daß China und die Niederlande in Beijing vor Ende März in Verhandlungen zur Herabstufung der bilateralen Beziehungen eintreten. Song berief den zeitweiligen Geschäftsträger der niederländischen Botschaft zu sich und erklärte ihm, daß angesichts der Entscheidungen Den Haags, das U-Boot-Geschäft mit Taiwan nun doch zu billigen, die bei der Aufnahme beiderseitiger diplomatischer Beziehungen i.J. 1972 ausgehandelten Prinzipien verletzt worden seien. Das chinesische Außenministerium habe bereits mit Noten vom 19. Januar und vom 27. Februar Verhandlungen über die Herabstufung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern auf die Ebene von Geschäftsträgern verlangt. Bisher sei jedoch noch keine Antwort erfolgt. Dies sei eine "ungebührliche Verzögerung" (XNA, 29.3.81. Weitere Einzelheiten in C.a., Januar 1981, 0 2, und Februar 1981, 0 2).

Während die Beziehungen Chinas zu den Niederlanden zu verfallen beginnen, verzeichnet Belgien einen Anstieg: Die belgische Regierung wird 1981 der chinesischen Regierung ein konvertierbares, zinsloses Darlehen in Höhe von 300 Mio. bfrs gewähren (Abkommen vom 23.2.81). Das Abkommen sieht vor, daß das Darlehen von der chinesischen Regierung zur Bezahlung von Investitionsgütern oder Industrieanlagen sowie entsprechenden Leistungen belgischer Gesellschaften benutzt wird. Bereits 1979 hatten beide Regierungen vereinbart, daß die belgische Regierung der VR China zwischen 1980 und 1982 jährlich zinslose Darlehen in Höhe von 300 Mio. bfrs einräumt. Die Darlehen für 1980 wurden von der chinesischen Regierung bereits in Anspruch genommen (BRu 1981, Nr. 9, S. 7). Eine Zusammenarbeit wurde auch auf den Gebieten des Schienenverkehrs, der Schifffahrt und des Hafenausbaus vereinbart, und zwar durch den belgischen Verkehrsminister Guy Spitaels Ende Januar in Beijing. Gedacht sei an eine Kooperation bei der Modernisierung des chinesischen Eisenbahnnetzes (hier hat Belgien eine altehrwürdige China- Tradition, wie die frühen Schriften von Han Sunyin, einer Sino-Belgierin, zeigen), den Bau von U-Bahnlinien in chinesischen Großstädten, die Entwicklung der Hochsee- und Binnenschifffahrt sowie an die Modernisierung von Häfen an der chinesischen Küste. Außerdem sollen Belgier die Chinesen bei der Erschließung einheimischer Steinkohlevorräte beraten. Auch in Drittländern will man gemeinsam wirken, so z.B. beim Bau einer U-Bahn in Hongkong.

Möglicherweise wird auch Antwerpen künftig verstärkt an die Stelle von Rotterdam bei der Anlandung chinesischer Waren treten: Belgien als "Ersatz" für die Niederlande?

-we-

SOWJETUNION UND OSTEUROPA

(4) Nach wie vor zwiespältige Haltung zur Entwicklung in Polen

Das Thema vom drohenden Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in Polen, das bereits im Dezember 1980 in der chinesischen Presse angeschlagen worden war (Näheres in C.a., Dezember 1980, 0 3), herrscht auch im Berichtszeitraum noch vor. Überschriften wie "Großbritannien warnt Moskau vor Intervention" (XNA, 28.3.81), "US-Verteidigungsministerium warnt Sowjets vor Invasion" (XNA, 30.3.81), "Neuseeländischer Ministerpräsident warnt..." (XNA, 30.3.81) oder "Italienischer Politiker warnt Moskau vor..." (XNA, 30.3.81) beherrschen die Schlagzeilen. Aufmerksam verfolgt Xinhua (XNA, 30.3.81) auch die Reaktionen der offiziellen Parteipresse in der DDR, in der CSSR, in Bulgarien und Ungarn, wo interventionistische Töne angeschlagen würden.

Andererseits besteht die Sorge, daß der polnische Gewerkschaftsfunkte auch auf China überspringen könnte. Auch in China sind die Arbeiter angesichts der schnell wachsenden Inflation und der Gefahr einer um sich greifenden Arbeitslosigkeit (heute schon gibt es in den Städten wahrscheinlich 20-25 Millionen Arbeitslose) nicht mehr jene Musterkinder, die sie noch bis vor zwei Jahren waren. In der nichtoffiziellen Beijinger Jugendzeitung "Beijing Qingnianbao" erschien ein Artikel, in dem der "glänzende Sieg des polnischen Volkes auf seinem Weg zum Sozialismus" gefeiert wurde, ohne daß allerdings ausdrücklich die Gründung unabhängiger Gewerkschaften auch in China gefordert worden wäre. Es soll jedoch Ansätze zu solchen Gründungen in den Provinzen Shaanxi und Hubei gegeben haben, die von den Provinzzeitungen als Versuche der Unruhestiftung und Infragestellung der Führungsrolle der KP gebrandmarkt wurden.

-we-

(5) Werke Ceauscuscus auf Chinesisch

Der zweite Band der "Ausgewählten Werke" Ceauscuscus auf Chinesisch wurde Anfang März in den Xinhua-Buchläden in Beijing ausgeliefert. Der erste Band ist bereits 1979 erschienen, der dritte ist in Vorbereitung (XNA, 18.3.81). China interessiert sich für das rumänische Experiment genauso wie für das jugoslawische. Auch die Werke Titos sind bereits auf Chinesisch erschienen. Werden eurokommunistische Schriften folgen?

-we-

AFRIKA UND NAHOST

(6) Tansania Staatspräsident in China

Julius Nyerere besuchte vom 22. bis 26. März die VR China, um sodann nach Nordkorea weiterzureisen. Er ist ein alter Bekannter in Beijing, da er seit 1965, dem Höhepunkt der Macht Liu Shaoqis, bereits zum vierten Mal die Volksrepublik besucht. Damals war ein Vertrag über die chinesisch-tansanische Freundschaft unterzeichnet worden, der dann in den nächsten Jahren auch finanziell Früchte tragen sollte. Jahrelang gehörte Tansania neben Pakistan und Indonesien mit zu den Hauptempfängern chinesischer Entwicklungshilfe.

Auch diesmal ergab sich, wie versichert wurde, in fast allen Fragen der internationalen Politik "im wesentlichen" Einig-

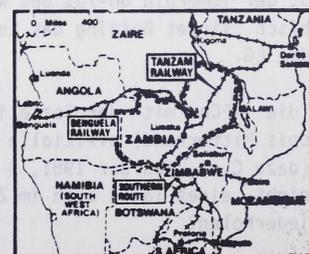
keit, so z.B. in der Südafrika-Frage, im Lob für die Blockfreien-Bewegung, in der Forderung nach einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung und in dem Urteil, daß die Auseinandersetzung zwischen den beiden Supermächten die Hauptspannung in der heutigen Welt schaffe, und daß ferner die Rolle Afrikas zunehme. Beide Staaten wollten nach wie vor auf der Basis der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz zueinander optimale Beziehungen unterhalten (XNA, 23., 24., 25. und 26.3.81). China stehe auch "fest hinter dem Befreiungskampf der afrikanischen Länder" (XNA, 23.3.81), wobei über die Formen dieser Unterstützung nicht gesprochen wird.

Wichtiger als die Übereinstimmung in internationalen Fragen war für den tansanischen Gast wahrscheinlich die bilaterale Schuldenfrage. 1976 war die Tansania-Sambia-Eisenbahn (genannt "Uhuru-Eisenbahn") nach vierjähriger Bauzeit durch die Chinesen den Tansaniern und Sambiern übergeben worden. Die Uhuru-Bahn wurde zum Symbol des von der VR China unterstützten Befreiungskampfes Tansanias und Sambias gegen die damaligen kolonialen Nachbarländer Mozambique, Angola und Rhodesien, die beispielsweise Sambia zu fast zwei Drittel umschlossen.

Mit dem Sieg der Befreiungsbewegungen in diesen drei Kolonialgebieten begann die Bahn an Wichtigkeit zu verlieren, da Güter aus Sambia nun auch über Zimbabwe, das frühere Rhodesien, zum Hafen Beira bzw. zum ehemaligen rhodesischen Hafen Maputo transportiert werden können - eine Möglichkeit, von der Sambia in steigendem Maße Gebrauch macht: Und zwar nicht nur deshalb, weil die Hafengebühren in Daressalam höher liegen als in den beiden Konkurrenzhäfen, sondern auch deshalb, weil Teile der Uhuru-Bahn immer wieder unterbrochen wurden, so z.B. nach schweren Regenfällen im Frühjahr 1979. Außerdem hatten noch 1978 rhodesische Kommandos Teilstrecken in die Luft gejagt, u.a. eine Brücke am Sambesi. 1979 liefen deshalb nicht weniger als 41% des gesamten Außenhandels Sambias über die südliche Strecke, während 1978 dort nur 9% und 1977 überhaupt kein sambisches Gut mehr transportiert worden war. Auch das sambische Kupfer wird zu mehr als 50% über die Südstrecke verfrachtet. Daressalams Anteil am Außenhandel Sambias sank von 83% i.J. 1977 auf 74% i.J. 1978 und schließlich gar auf 49% i.J. 1979. Noch 1978 hatte die Uhuru-Bahn 856.000 t transportiert, 1979 waren es nur noch 452.000 t.

Die 1.860 km lange Strecke von Sambia nach Daressalam bedarf dringend erhöhter Reparaturanstrengungen, die allerdings teuer zu stehen kommen. Ende 1980 war ein Schuldenkonto von 26 Mio. US\$ aufgelaufen. Schäden waren nicht nur an Schienen, sondern auch an den chinesischen Diesellokomotiven entstanden, die nicht genügend Kraft hatten und häufig den Dienst versagten. Zeitweilig funktionierte nicht einmal die Hälfte der Lokomotiven. Auch an Waggons mangelt es.

Hilfe kam in der Zwischenzeit von zwei Seiten: 1980 vergab die Bundesrepublik Deutschland 38 Mio. \$ Kredite, mit denen Tansania und Sambia gemeinsam vier neue westdeutsche Lokomotiven kaufen konnten. Ebenfalls i.J. 1980 sagten die Chinesen zu, für 115 Mio. \$ Ersatzteile zu liefern und außerdem Experten zu stellen (Bericht in The Economist, 13.9.80, S. 91).



Inzwischen wurde bekannt, daß China seinem Gast Nyerere die Rückzahlung der aus dem Uhuru-Eisenbahnbau fällig gewordenen Kredite für zehn Jahre gestundet hat. Die 30jährige Tilgungsfrist für das zinslose Darlehen von 680 Mio.\$ beginnt damit also nicht bereits 1983, sondern erst 1993. Ferner wurde bestätigt, daß China die Entsendung von Wartungspersonal zugesagt hat. Versprochen wurden außerdem noch neue Kredite für kleinere Entwicklungsprojekte im Gesundheitswesen und in der Landwirtschaft.

Kein Wunder, daß sich Nyerere "äußerst befriedigt" über die Ergebnisse seiner Gespräche in Beijing zeigte.

-we-

INNENPOLITIK

(7) Hongqi: Deng Xiaoping ist Autor der "Vier grundlegenden Prinzipien"

Die theoretische Zeitschrift des ZK der KPCh, die Rote Fahne (Hongqi), hat in ihrer Ausgabe vom 1.März 1981 (Nr.5) in einem von der Redaktion gezeichneten Artikel offiziell bestätigt, daß der gegenwärtig faktisch mächtigste Politiker der Nach-Mao-Ära, Deng Xiaoping, Autor der "Vier grundlegenden Prinzipien" (si xiang jiben yuanze) ist. Die "Vier grundlegenden Prinzipien" lauten:

1. Am sozialistischen Weg festhalten.
2. An der Führung durch die Kommunistische Partei Chinas festhalten.
3. An der Diktatur des Proletariats festhalten.
4. Am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen festhalten.

Hongqi zufolge hat Deng Xiaoping die "Vier grundlegenden Prinzipien" in einer Rede auf einer von der ZK-Propagandaabteilung einberufenen Konferenz über Theorie und ideologisch-politische Leitlinien am 30.März 1979 aufgestellt (ebenda, S.7; vgl. C.a., April 1979, 0 19). Deng Xiaoping sah sich damals sowohl mit der Kritik von seiten der demokratischen Opposition außerhalb der Partei als auch mit Häresie- Vorwürfen von seiten der maoistischen Restfraktion innerhalb der Partei konfrontiert. Während die einen - vornehmlich außerhalb der Partei - eine partiell systemsprengende Demokratisierung forderten, verlangte die parteiinterne maoistische Linke eine Rücknahme der vorsichtigen systemimmanenten Liberalisierungsansätze und eine Rückkehr zur unumschränkten Partei-Willkür. Mit der Einführung der "Vier grundlegenden Prinzipien" wollte Deng Xiaoping offenbar gegenüber der demokratischen Opposition den politischen Rahmen des nachmaoistischen Systems abstecken und sich mit der maoistischen Restfraktion und der auf Ruhe und Ordnung bedachten, teilweise maoistisch orientierten VBA auf einen zumindest formal kleinsten gemeinsamen politischen Nenner einigen. Während Deng Xiaoping im Frühjahr 1979 mit der Einführung der "Vier grundlegenden Prinzipien" kurzfristig die Angriffe der parteiinternen Gegner abschmettern und die demokratische Bewegung unterdrücken konnte, erwies sich die "Vier grundlegenden Prinzipien" in der Folge als eine eher stumpfe politische Waffe:

1. Die demokratische Opposition ist nach wie vor - nun allerdings mehr im Untergrund - aktiv, und im Vergleich zum Frühjahr 1979 hegen offenbar eher mehr denn weniger Chinesen Zweifel an der Überlegenheit des sozialistischen Systems und der Notwendigkeit der alleinigen Führung durch die KPCh.

2. Innerhalb der Partei - offensichtlich vor allem auf den mittleren und unteren Ebenen - begann eine Auseinandersetzung über den konkreten Inhalt bzw. die "richtige" Interpretation der "Vier grundlegenden Prinzipien". Umstritten war und ist insbesondere, was unter dem "sozialistischen Weg" zu verstehen ist: So betrachten die Anhänger des maoistischen Linkskurses die wirtschaftlichen Liberalisierungsmaßnahmen der Deng- Xiaoping-Fraktion als Abkehr vom Sozialismus und als revisionistische Politik, die zum Kapitalismus führt. In den Augen ihrer maoistischen Gegner verstößt die Deng- Xiaoping-Fraktion also gegen die von ihr selbst festgelegten Prinzipien, während die Deng-Fraktion wiederum ihren parteiinternen maoistischen Gegnern politische Illoyalität gegenüber dem Zentralkomitee, in dem die Deng- Anhänger die Mehrheit haben, als Vorstoß gegen das Prinzip des demokratischen Zentralismus vorwirft.

Es ist kaum denkbar, daß die auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980 beschlossene erneute propagandistische Betonung der "Vier grundlegenden Prinzipien" zu einer Lösung des parteiinternen ideologischen Interpretationsstreits über diese Prinzipien führen wird. Sehr wahrscheinlich ist die erneute Betonung der Notwendigkeit des sozialistischen Systems, der alleinigen Führung der KPCh, des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen primär als kategorische Klarstellung gegenüber der chinesischen Bevölkerung gedacht, daß es auch in der Nach-Mao-Ära keine das traditionelle sozialistische System sprengende Reformen geben wird.

-sch-

(8) 3.Plenartagung der ZK-Disziplinungskommission

Die Disziplinungskommission des ZK der KPCh trat vom 24.Februar bis zum 4.März 1981 in Beijing zu ihrer 3.Plenartagung zusammen. Zentrale Themen der Tagung waren die politische Ausrichtung der gesamten Partei am vom ZK auf seiner 3.Plenartagung im Dezember 1978 beschlossenen politischen Kurs der Nach-Mao-Ära und die Verbesserung des Arbeitsstils der Parteifunktionäre (weniger Bürokratismus und übermäßige Privilegien). In der Resolution der Plenartagung wurde deshalb auch betont, daß die Hauptaufgabe der ZK-Disziplinungskommission darin bestünde, die Befolgung des vom ZK beschlossenen politischen Kurses durch alle Parteimitglieder zu garantieren. Die Parteimitglieder wurden aufgefordert, an den "Vier grundlegenden Prinzipien" festzuhalten, um so den Erfolg der vom ZK im Dezember 1980 beschlossenen Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft und zur Stabilisierung der politischen Lage zu gewährleisten (siehe C.a., Januar 1981, 0 13). Darüberhinaus wurden die Parteimitglieder, insbesondere die Führungskader, aufgerufen, sich an die auf der 5.Plenartagung des XI.ZK im Februar 1980 beschlossenen "Richtlinien für das politische Leben innerhalb der Partei" zu halten (siehe C.a., Februar 1980, S.124). Der bürokratische Arbeitsstil und die Privilegiensucht mancher leitender Kader müsse energisch bekämpft werden. Die Resolution betonte, daß der Arbeitsstil der Parteifunktionäre eine Überlebensfrage für die KPCh darstelle - dieser Sachverhalt sei bereits im letzten Jahr von Chen Yun, dem ersten Sekretär der ZK- Disziplinungskommission, klargestellt worden und müsse in Zukunft insbesondere den Führungskadern noch mehr verdeutlicht werden. (RMRB, 9.3.1981)

-sch-

(9) Volkskongresse traten in fünf Provinzen und einem Autonomen Gebiet zusammen

Um die Monatswende Februar/März 1981 traten in folgenden